

14. Plenar-Sitzung vom 9. Januar,  
11 Uhr.

Es kommt auch nicht auf den Patriotismus des Herrn von Zedlitz, sondern auf die richtige Handhabung der geltenden Gesetze an, wonach eine polnische Theateraufführung nicht der Sprache wegen verboten werden kann. (Sehr

daß dem ganzen Zwecke der Fortbildungsschulen nicht entsprechen würde.

Abg. Dr. Wachsm (Ztr.) hält event. Kommissionsberathung für nöthig, um eine Bestimmung zu beseitigen, nach welcher auch an Sonn-

angezweifelt worden. Als damals der Kaiser  
Tungshih im Sterben lag, gab es eine mäch-

Einladung Folge zu leisten. Von Paris werde  
der Regus sich nach Rußland begeben.

\* Die gestrige Klassiker-Vorstellung im Stadttheater brachte uns vor nur schwach besetztem Hause eine Aufführung von Schillers "Mäubern". Herr Striebeck bewährte in der schwierigen Rolle des "Franz" sein Schauspielertalent.

"Daily News" bringt jetzt eine Geschichte in Erinnerung, die in jenem Jahre stattgefunden haben soll. Sie ist, so viel ich weiß, niemals ernstlich angezweifelt worden. Als damals der Kaiser Jungtschih im Sterben lag, gab es eine mächtige

der Negus sei eingeladen worden, er werde eine offizielle Einladung zur Pariser Weltausstellung erhalten, und habe versprochen, dieser Einladung Folge zu leisten. Von Paris werde der Negus sich nach Rußland begeben.

Einladung Folge zu leisten. Von Paris werde  
der Kegnß sich nach Rußland begeben.

stellung erhalten, und habe versprochen, dieser Einladung Folge zu leisten. Von Paris werde der Regus sich nach Rußland begeben.



Bauf. Papiere.		Disconts vom 1. 1. 1864.	
Deutsche von 1864.		Disc. Com.	8 1/2 % 211,606
Sprit		Dress. B.	8 % 180,756
3/4 % 65,006		Nationalen.	6 1/2 % 146,146
1/4 % 127,506		Bankm. Hyp.	
1/2 % 160,336		com.	6 % 150,606
3/4 % 122,006		Pr. Centr.	
1/2 % —		Vob.	9 1/2 % 169,756
3/4 % 196,106		Reichsbank	6 1/2 % 157,606
5 % 120,756			
<b>Gold und Papiergel.</b>			
er St.	—	Engl. Banknot.	20,386
13	20,336	Frank. Banknot.	80,356
Stücke	16,196	Wiener Banknot.	170,196
urs	—	Russische Not.	216,996
0,006		<b>Bauf. Discout.</b>	
0,006		Reichsbank 3/4, Lombard	
—		5/8 bez. 3/4.	
—		Privatdiscout 3/4.	
—		<b>Wechsel-</b>	
—		<b>Cours u.</b>	
—		<b>9. Januar</b>	
—		Amsterdam 8 Z.	21/2 % 163,856
—		do. 2 M.	21/2 % 167,906
—		Belg. Plätze 8 Z.	21/2 % 80,756
—		do. 2 M.	21/2 % 80,506
—		London 8 Z.	2 % 20,376
—		do. 3 M.	2 % 20,236
—		Paris 8 Z.	2 % 80,056
—		do. 2 M.	2 % 80,556
—		Wien, d. B. 8 Z.	4 % 170,006
—		do. 2 M.	4 % —
—		Schweiz. Pl. 8 Z.	3 % 80,406
—		Ital. Pl. 10 Z.	5 % 77,106
—		Petersburg 8 Z.	4 1/2 % 216,156
—		do. 3 M.	4 1/2 % 213,506



Freitag, den 11., Abends 6 Uhr, bei Herrn **A. Kaeding**  
 Der Vorstand,

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, possibly black or dark brown, inner cover material. The overall lighting is even, highlighting the subtle variations in the paper's tone.

Prämiiert Stuttgart 1896.

**Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.**

Haus. Emil Lefèvre, Oranienstrasse. 158.  
Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.



Der Goldgräber von Reedfontein.

Roman von Waldemar Urban.

3) Siehe Dir, Bob, wenn Du nicht entsetzt von ihnen bist, wenn Du sie nicht in unbelauchten Augenblicken stumm und andächtig vor Bewunderung und Fingerzittern anschauest, nicht seufzest, wenn Du ihnen das Lächeln oder den Fröhlichen Ausdruck über ihnen im Glas Wasser reichst — so wäre Dir besser, Du wärst nie geboren. Wirst Du Dich entsetzen, Bob, wirst Du?

Ich werde mich entsetzen, gnädiger Herr, ganz wie Sie befehlen, erwiderte Bob pflichtschuldigst. Sie spielen im Hause von Onkel Davis, wie man zu sagen pflegt, die erste Geige. Sie haben ihn eingesponnen wie zwei große Spinnen und er sieht alles durch ihre Netze hindurch. Sie haben mich schon einmal nach Colombo getrieben, unter die Heiden und Menschenfresser, unter die Goldgräber, unter die Spitzbuben und Lumpen. Was wird mein Loos nun sein? Muß ich Sie heiraten? Aus Hunger! Sie stehen wie im Mittelalter die Drachen vor dem goldenen Schatz, aber meine ganze Waffe vor ihnen ist die Verstellung.

Sir Edward war von Hause aus gewiss ein geradzuger Mensch, aber etwas zu jugendlicher, leichtsinniger Unbedachtbarkeit geneigt, die sich durch das jahrelange ungebundene Leben in den Kolonien zu einer bedenklichen Trivität, zu einer gewissen durchsichtigen, galgenhumoristischen Gleichgültigkeit gesteigert hatte. Nur so war die leichtfertige Sorglosigkeit, mit der er vor seinem Diener von seinen hohen Verwandten sprach, zu erklären. Nun war ja Bob freilich nicht ein Diener im gewöhnlichen landläufigen Sinne des Wortes. Bob konnte weiter nichts leisten, als steif und ruhig an der Thür stehen, wenn sein Herr Besuch hatte oder mit ihm sprach, oder stumm ein Präsentiertisch herüberreichen mit der ihm eigentümlichen flüchtigen, unterwürfigen Ruhe, die die Engländer bei ihren Dienern so sehr lieben. Es kommt selten ein Engländer aus den Kolonien heim,

ohne sich einen solchen schwarzen Sklaven mitzubringen, die dann in England, gerade weil sie gar nichts nützen, als ein besonderer Luxus, als „gentle manlike“ angesehen werden. So brachte auch Sir Edward seinen Bob mit heim — als Spielzeug für sich und als kleine unschuldige Bräuterei gegenüber den Anderen als Luxus. Er schlug ihn und trat ihn mit dem Fuß, wenn es ihm paßte, und er sprach mit ihm, wenn und wie es ihm paßte. Sein sklavisches Unbedeutendes Nichts war der Gegensatz zu Sir Edwards freiem selbstherrlichem Engländerthum.

Die Dienergehölle schellte. Sir Edward mußte sich beeilen. Bob, fuhr er fort, wie ich Dir sagte, sind wir morgen Abend in London. Du wirst im Laufe von Onkel Davis wohl mehr Leute sehen und ich erwarte von Dir, daß Du jederzeit und in jeder Hinsicht Dich meiner Schule, meiner Erziehungsmethode würdig zeigst. Die europäische Zivilisation ist eine verwinkelte Geschichte, Bob, aber Du wirst klug sein und es wird gut werden. Wirst Du, Bob?

Ich werde klug sein, Sir Baronet, wenn Sie mir sagen, was ich thun muß. Selbstverständlich. Es steht zu viel auf dem Spiele, als daß wir uns Dummheiten gestatten könnten. Wir müssen, verstanden? — müssen klug sein, denn sonst fälle ich durch in der großen Lotterie und Du wirst niemals eine Predigerstelle in einer Quäkergemeinde erhalten, Bob. Niemals, bestätigte Bob traurig. Dann gingen sie beide fort nach dem Speisesaal der „Aurore“, wo sich Bob steif wie ein Stod hinter den Stuhl seines Herrn stellte und streng aufpasste, daß es seinem Herrn bei Tisch an nichts fehlte.

II. Der Strand von London ist eine der belebtesten Straßen dieser großen Stadt und zieht sich am Themse-Ufer hin. Es war also nur natürlich, wenn eine gewisse Aufmerksamkeit und ein gewisses Fragen und Zögeln unter den zahllosen Passanten dieser Straße entstand, als eines Morgens vor einem der vornehmsten und größten Häuser am Strand die Straße bis mit Sägepähnen besetzt wurde, um das Gefäß der endlos vor-

über fahrenden Fuhrwerke zu dämpfen und Mister Brown, der Portier des großen und vornehmen Hauses hatte häufig Gelegenheit, wenn ihm die zahllosen Besuche, die er abzufertigen hatte, Zeit dazu ließen, Gespräche der Passanten zu belauschen, die merkwürdige Uebereinstimmung unter sich hatten. Wenn Mister Soundso und Mister Brown mit gedämpftem Schritt über die Sägepähnen gingen, so hörte Mister Brown häufig die Frage: Um was handelt es sich hier, Sir? Und Mister Soundso antwortete: Es handelt sich um den alten Lord Leighton, Sir.

Und die vielen Besucher, die sich in der Vorhalle in das große Buch einschreiben? Und die vielen Equipagen, die vor dem Haus halten und deren Insassen ihre Karten abgeben, Grüße bestellen, unentgeltliches Bedauern aussprechen und das „Beste hoffen“, Sir? Um was handelt es sich bei diesen?

Bei diesen handelt es sich angeblich auch um den alten Lord Leighton, eigentlich wohl aber um die Gräfin Leighton in Wales, mit ihren siebenundzwanzig Nichten, die jedes Jahr siebenundzwanzig Pachtbeträge am Strand in London abliefern, um ein kleines oder großes „Anbieten“ an den theueren Entschlafenen, Sir, der noch nicht einmal entschlafen ist. Mit einem Wort, es handelt sich um —

Weiter hörte Mister Brown nichts mehr. Der Respekt verbot es ihm. Aber wenn Mister Brown trotzdem über die kaltherzige Gefinnung dieser niederen Welt im Zweifel hätte sein können, so konnte er diesen begeben, wenn er irgend eines der zahlreichen Journale der Hauptstadt zur Hand nahm, in welchen er mit mehr oder minder dünnen Worten die Notiz fand: „Lord Leighton liegt im Sterben.“

Aber Lord Leighton lag ziemlich lange im Sterben und ließ offenbar die zahllosen Leidtragenden ungebührlich lange warten. Ja, dem Mister Brown wollte es sogar scheinen, als ob der Doktor Newman, der Arzt des alten Herrn, welcher jeden Tag mehrere Stunden, im Anfang sogar alle Nächte, im Palais anwesend war, in letzter Zeit den Kopf wieder höher trüge und seine

Besuche immer kürzer würden. War das ein gutes oder schlechtes Zeichen? Was war überhaupt gut oder böse? fragte sich Mister Brown oft verwirrt. Wenn er zu den Besuchern sagte: es geht gut so machen diese wenig Federlesens mit ihm, freuten sich ziemlich heftig und gewaltig und entfernten sich vertrieben. Sagte er aber: es geht schlecht so etablierte sich bei den Besuchern eine Lebhaftigkeit und Lebenswürdigkeit, ein Fragen und eine Neugierde, eine Aufregung, die beunruhigend wirkte. Was hatte das alles zu bedeuten? fragte sich der würdige Mister Brown. Er hätte vorgezogen, zu sagen, wenn es schlecht stand: Es geht gut, hoffen Sie das Beste, Sir! Und wenn es gut mit dem Herrn stand: Es geht schlecht, trösten Sie sich für diesmal, Sir! Aber das verbot der Respekt und so blieb es beim Alten.

Eines Tages fuhr ein Mieths-Cab vor, auf dessen Dach neben dem Kutscher ein schwarzer Kerl saß, wie ihn Mister Brown so schwarz noch nie gesehen hatte. Da schlechtes Wetter war und das Cab geschloffen war, so konnte Mister Brown nicht sehen, wer in dem Wagen saß, aber er hörte eine Stimme, die ihm bekannt klang und die rief: Galt, Bob! Defne den Schlag, Bob.

Bildlich sah Mister Brown aus dem Cab den guten und braven Sir Ed. aussteigen. Er erkannte ihn auf der Stelle wieder, wenn er auch im Gesicht etwas gebräunter und mannbarer geworden war. Er war doch noch der liebe lustige, allseitig freigebige, brave Sir Ed. Baronet. Mister Brown war froh, in all dem Gewühl fremder Gesichter, die sich in der letzten Zeit in das Palais gedrängt hatten, auch wieder einmal ein altes bekanntes Gesicht aus der guten alten, lustigen Zeit zu sehen.

Mister Brown? rief ihm Sir Edward schon von Weitem zu, wahrhaftig, es ist noch der alte gute Mister Brown.

Gnädiger Herr, Sir Baronet, willkommen in London, sagte Mister Brown mit einem frohen Lachen auf dem alten ehrlichen Gesicht und hielt ihm beide Hände hin, meiner Treu, gnädiger Herr, ich freue mich unendlich, Sie nach langer Zeit wiederzusehen. Willkommen in London. Willkommen.

Im Spanoumbrechen hatte er auch schon eine Guinee, die ihm Sir Edward rasch in die dahergebotene Hand drückte. Bob, kommandierte Sir Edward, mache vor Mister Brown eine Verbeugung. Numero Eins. Mister Brown ist unser Freund, Bob. Vorwärts. Eine Verbeugung Numero Eins.

Bob machte mit seinem asiatischen Anstand das heißt mit gespreizten Beinen und steifen Armen, sein Kompliment und sagte: Mister Brown, es wird mir ein großes Vergnügen sein, wenn Sie mich mit Ihrer Freundschaft beehren wollen.

Daß Dich das Wetter, mein Junge! Was da für einen gelehrten Ansich hat. Spricht er nicht genau wie ein Europäer?

Das macht die Bildung, Mister Brown. Und wie heißt Du, mein Junge?

Bob, Mister Brown, mit Ihrer gültigen Erlaubnis, Bob. Wenn Ihnen der aber nicht gefällt, Mister Brown, so heiße ich Abu Daja.

Unfinn, Bob. Bob bist Du und Bob bleibst Du, mein Junge. Es giebt in ganz England keinen besseren Bob als Du. Ein top-aler Kerl, was, gnädiger Herr?

Ja, aber nun ein offenes Wort, mein werthester Mister Brown. Wie steht's oben? Wie geht's meinem Onkel?

Nun, offen gestanden, gnädiger Herr, ich weiß von Nichts.

Was? Ich will Sie nicht belügen, aber ich will verdammt sein, wenn ich weiß, ob es mit seiner Herrlichkeit gut oder schlecht geht. Doktor Newman spricht sich nicht aus. Zu mir nicht und auch zu anderen nicht.

Newman behandelt meinen Onkel? Ja, Doktor Newman von Tisbury Street, Sie müssen ihn doch wohl noch kennen, gnädiger Herr?

Natürlich kenne ich ihn. Ein verdammt tüchtiger Arzt. Und, freilich kenne ich ihn, den guten alten Newman. Ist er noch immer so groß?

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 11. bis 16. Januar.

In Substitutionsfachen.

11. Januar. A. G. Stargard. Das dem Schmied Joh. Gregor gehörige, zu Gumpin belegene Grundstück. 13. Januar. A. G. Wris. Das dem Tischlermeister S. Nauch gehörige, in Wris belegene Grundstück. 14. Januar. A. G. Wollin. Das der verehel. Restaurateur Anna Weichbrod geb. Scherlau gehörige, in Misdrov belegene Grundstück. 15. Januar. A. G. Trepow a. N. Die dem Ingenieur A. Zimmer gehörigen, in Trepow a. N. belegenen Grundstücke.

In Konfessionsfachen.

11. Januar. A. G. Sammin. Brück-Termin: Schulmeister J. Lütke, dalebit. 12. Januar. A. G. Gollin a. B. Schluss-Termin: Kaufmann R. Lambrecht, dalebit. — A. G. Wris. Brück-Termin: Mühlenbesitzer W. Hoffmann, dalebit. 13. Januar. A. G. Swinemünde. Brück-Termin: Kaufmann M. Fran, dalebit. 14. Januar. A. G. Swinemünde. Schluss-Termin: Hotelbesitzer Witwe Martha Gumpel, geb. Weyer, zu Heringsdorf. 15. Januar. A. G. Wollin. Brück-Termin: Kaufmann Paul Schieske in Misdrov. — A. G. Potevol. Brück-Termin: Kaufmann Carl Noquette und Frau Wilhelmine, geb. Trompe, dalebit. 16. Januar. A. G. Gollin a. N. Brück-Termin: Bauhofbesitzer Witz. Kumpow in Gollin-Abbau.

Die Witwe des verstorbenen Schneidemeisters Chr. Markhoff, Caroline geb. Fubel, ist am 8. d. M. im städtischen Krankenhaus gestorben. Die Beerdigung findet am Montag, d. 11. d. M., Vormittags 9 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schillt (Greifswald). Verlobt: Frau Katharina Schneider geb. Stambke mit Herrn Richard Wenzel (Meidam-Stettin). Fel. Wola Woreczel mit Herrn M. Wolder (Stettin). Gestorben: Fel. Maria Wühlrad (Magdeburg). Frau J. Rubenstein geb. Manasse (Stettin). Frau Anna von Waczo geb. Wöhrer (Breslau). Frau Luise Knecht geb. Wegner (Damm). Frau Malie Knecht geb. Knecht (Breslau). Frau Wilhelmine Wierlich geb. Knecht (Stettin). Frau Mathilde Strehlow geb. Gehrt (Gollin). Herr August Grobban (Breslau). Herr Carl Heins (Swinemünde). Herr S. Lorenz (Stollberg). Herr Hugo Neumann (Gollin).

Concerthaus.

Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Wittwen und Waisen ehemaliger Krieger

Militär-Frauen-Verein

Dienstag, den 12. Januar 1897, Abends 7 Uhr.

Theater-Aufführung

Darstellung lebender Bilder

durch Damen und Herren der Gesellschaft.

Am Anfang: Buffet im kleinen Saal.

Eintrittskarten zu 3 M., Buffettarten zu 1 M., sind bis Freitag Mittag 1 Uhr in der Musikantenbandlung von Simon, Hofmarktstraße, zu haben, sowie von 6 Uhr Abends an der Kasse.

Montag, den 11. Januar 1897, Nachmittags 4 1/2 Uhr:

General-Probe.

Eintrittskarten zu 1 M., für Kinder 50 P., sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand des Militär-Frauen-Vereins.

Frau v. Blomberg. Fr. v. Janson. Fr. v. Romberg. Fr. Wieser. Fr. v. Twardowsky. Fr. v. Lettel. Fr. Gröndler. Fr. Uhlenbrook. Fr. von Frankenberg. Fr. Wittko.



Andere Lehrmittel ohne diese Schutzmarke sind werthlose Nachahmung der Konkurrenz.

Thüringisches Technikum Jünaue

Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- u. Maschinen-Ingenieur- u. Werkmeister, Direktor Jentzen.

Math u. sichere Hilfe in discreten Frauen-angelegenheiten wird ertheilt. Off. u. A. Z. i. d. G. p. d. W. G. Rohlfmarkt 10.

Frage Euren Arzt über Malton-Wein

Vorräthig in den Apotheken.

Ausserdem in folgenden Handlungen: Erich Richter, Breitestr. 65. Johannes Keld, Königsthor 11. Paul Stuhlacher, Giesebrechtstr. 2. Julius Wartenberg, Pölitzerstr. 99. Ernst Seefeldt, Augustastr. 49. Falkenwalderstr. 129. Paul Müller, Kolon. u. Delik., Lindenstr. 28. Max Meyer, Giesebrechtstr. 7. F. W. Mayer, Schützengartenstr. 3. Heyl & Meske, Berlinerthor.

Haupt-Depot: Dr. H. Nadelmann, Medicinal-Drogen engros, Stettin.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Zweite Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall: 1 Viertel Million Mark.

Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5 000, 13 à 3 000, 20 à 2 000 Mark etc.

Loose 1. Klasse zu Planpreisen 1/1 = M. 6,60, 1/2 = M. 3,30, Porto und Gewinnliste 30 Pf.

empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken.

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal).

Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

Kraftübertragungen

Strassen- und Kleinbahnen

Stationäre und transportable

Specialität: Accumulatoren (Patent Böse)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Sandkuhl's

Excelsior Seifenpulver

wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allen andern bevorzugt, ist zu haben bei: C. Kien-scherf, E. Amberger, Lindenstr. 14, Breitestr. 47, Pölitzerstr. 93, Falkenwalderstr. 1, Franklein Clara Krieger, Bismarckstr., Carl Zander, Königsstr. 11, Otto Winkel, Breitestr., Fritz Reimann, Stollingstr., E. Gensichen, Stollingstr., Herm. David-son, Beringsstr., Rich. Wolter, Bogislavstr., Gustav Schmidt, Petrihoffstr. 12, Franklein E. Kneebach, Laßalle, Otto Birnbaum, Wilh. Becker, Gr. Dörsch, Robert Retzlaff, Turnerstr. 33, Ernst Stürmer, König-Albertstr., C. Wolff, Zillchow.

Action-Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften

vormals F. Hardtmuth & Co.

Ratibor, Oberschlesien,

liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:

Kohlenstifte für elektrische Beleuchtung, Specialkohlen für Wechselstrom, Kohlen für electrochemische Zwecke, Dynamobürsten.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.,

Danzig - Schellmühl.

Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflamrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel. Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate: Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux. Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmatur, schmiedbare Armaturen. D. R. P. Reiser. Eisenconstruktionen, Wellblechbauten. Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien und Destillationen. Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten. Eingehende Cataloge und Prospekte auf Verlangen.

Reparaturen.

Malton-Tokayer

Malton-Sherry

Deutsche Weine aus deutschem Malz:

Des Malzes Kraft

Quillt im Verein

Mit Südwins Geist

Im Malton-Wein.

Centralhallen-Theater.

Dienstag, den 12. Januar:

Erster großer Maskenball

mit Preisvertheilung für die drei schönsten Damen-Masken.

100 Mark in Gold

u. z. 1. Preis Mk. 50,00, 2. Preis Mk. 30,00, 3. Preis Mk. 20,00.

Die originellste Herren-Maske erhält drei Flaschen Sekt.

Die Preisvertheilung erfolgt auf Grund der Stimmzettel, welche jeder Ballkarte beigelegt sind.

Große Ballet-Aufführungen.

Doppelte Ball-Musik.

Von 12 Uhr an Concert im Tunnel.

Die Fest-Decorationen des Ballsaales werden eigens zu diesem Zweck von Herrn Otto Klaus jr. angefertigt.

8 Uhr Einlaß. 9 Uhr Beginn des Balles. 10 Uhr Ballet-Aufführungen und die Hauptnummern des Specialitäten. 12 Uhr Demaschung.

Um 1 Uhr Preisvertheilung.

5 Uhr: Schlusssalopp.

Ballkarten inkl. Garderobe: Herren Mk. 3,00, Damen Mk. 2,00.

Besucherarten 1. Platz Mk. 1,00, 2. Platz Mk. 0,75.

Der Eintritt in den Ballsaal ist nur in Masken- oder Salonanzug gestattet.

Bestellungen auf ganze Logen zu 4 oder 6 Plätzen à 12 M. resp. 18 M. werden im Bureau der Centralhallen entgegengenommen. Vorverkauf der Ballkarten an den bekannten Verkaufsstellen, Zuschauerarten nur am Abend des Balles an den Kassen.

Am 9. Februar zweiter Maskenball.

Keine kalten und nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dage-wereine bis jetzt überbittend, empfiehlt

Karl Kratzsch,

Frauenstr. 49.

Musik.

Stelle sofort einen tüchtigen 1. Geiger ein. Lehrlinge und Volontäre finden jederzeit Aufnahme.

Wohne jetzt König-Albertstr. 15.

Carl Engelhardt jun.,

Musikdir.

Knopflücher

werden geschätzt bei J. Gdanietz, Gr. Wollweberstr. 27, v. 4 Tr.

Concert-Haus.

Heute Sonntag, den 10. Januar:

2 grosse Streich-Concerte

von der Kapelle des Gren.-Regts. Direction: Königl. Musikdir. G. Offeney.

Anfang des 1. Concerts 4 Uhr Nachm.

2. 7 1/2 Uhr Abends.

Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.

Kaffeepreis 50 Pf.

Centralhallen-Theater.

Heute Sonntag, den 10. Januar:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und halb 8 Uhr.

Die Nachmittags-Vorstellung findet bei halben Preisen statt. — Zwei Kinder auf ein Billet.

Zur Abend-Vorstellung gewöhnliche Preise.

Lecker Sonntag.

an welchem das heilige großartige Programm zur Aufführung gelangt.

In beiden Vorstellungen das gesamte Künstlerpersonal.

Sämtliche Nüsse sind gut geheizt.

Montag große Vorstellung.

Dienstag erster Maskenball.

Japanische Sachen,

Decorationsfächer,

nein eingetroffen, empfiehlt

R. Grassmann,

Rohlfmarkt 10.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Januar 1897:

Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei kleinen Preisen.

(Parquet 1 Mark etc.)

Rübezahl. Weihnachtsspieler in 5 Bildern.

Abends 7 1/2 Uhr:

104. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.

Gastspiel des Herrn Albert Stritt.

Aida. Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Montag, den 11. Januar 1897:

105. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.

Schauspiel. Entschieden haben Gültigkeit gegen Zahlung von 50 Pfennigen.

Einmaliges Gastspiel des Herrn Josef Kainz.

Hamlet. Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Nothkäppchen.

Nachmittags: Abends 7 1/2 Uhr: König Heinrich.

Bons ungültig. König Heinrich.

Bons gültig. Der Sohn der Wildnis.

Kleine Preise. Ingomar — Dir. L. Resemann.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direction: A. Schmelzer's Ww.

Sonntag, den 10. Januar: Matinee von 12—2 Uhr.

Abends 6 1/2 Uhr:

Gr. Gala-Fest-Vorstellung.

Letztes Auftreten und Abschieds-Benefit für den berühmten Circusfahrer und Gründer der Doppelkette Herrn Alexander Seuri.

Nach der Vorstellung:

Gr. Vereins-Tanzkränzchen.

Montag, den 11. Januar:

1. Gr. Maskenball

unter Mitwirkung des tänt. engag. Künstler-Perionals in Kostüm, sowie eines extra hierzu engagierten Damen-orchesters und Musikcorps. 11 1/2 Uhr. Gr. Masken-Anzug

Hypotheken-Kapitalien

zur 1. und 11. Stelle auf Güter bis 1/2 gerichtet. Tage, zur 1. Stelle bis 60 % auf städtische und industrielle Grundstücke, auch nach Verboten, ebenso Vaugeter offener bei 3 1/2—4 % Zinsen zur 1. Stelle, 4—4 1/2 % zur 11. Stelle.

Bernhard Karschny,

Bankgeschäft, Stettin, Bismarckstraße 23.